

Betreff: Geplanter Bau eines EBS-Kraftwerkes in Schelklingen

Sehr geehrte Frau Krey,

mit Bestürzung habe ich heute im Radio zufällig die Nachricht vernommen, dass in Schelklingen ebenfalls solch ein Wahnsinnsprojekt gebaut werden soll.

Seit Jahren leben wir aus beruflichen Gründen im Landkreis Unterallgäu, sind aber von Laichingen-Machtolsheim stämmig und auch oft dort in unserem Haus.

Nachdem ich die Geschichte der Müllverbrennung gehört habe möchte ich Ihnen folgendes mitteilen:

In unserer unmittelbaren Umgebung - nämlich in 86833 Ettringen - läuft derzeit das Genehmigungsverfahren für Bayerns größte Müllverbrennung. Sie denken vielleicht: was betrifft dies uns? Ettringen liegt Luftlinie vielleicht 100 km von Schelklingen! Wenn ich mit dem Auto über die A7/A8 nach Laichingen fahre sind dies 120 km, schon wenn ich die Abkürzung über die Landstrassen fahre sind es nur noch 95 km. Da aber auch die Firma Lang (Papierfabrik, wurde nach der Insolvenz von einer finnischen Holding übernommen) ihren Müll zur Verbrennung herbeischaffen muss, denke ich, dass die von Heidelberger angedachten 200 km Umkreis längst nicht reichen werden. Vielmehr geht die hiesige Bürgerinitiative davon aus, dass der Müll aus ganz Europa kommt. Zudem gibt es schon viele Jahre eine Müllverbrennung in Kempten, deren Müll kommt u. a. auch aus Bitterfeld. Der Restmüll aus dem Landkreis Unterallgäu wird meines Wissens im Landkreis Neu-Ulm, nämlich in Weißenhorn, verbrannt. Außerdem sind die meisten Städte und Gemeinden im weiten Umkreis für viele Jahre schon vertraglich an bestehende Müllverbrennungsanlagen gebunden. Der Müll kann nur von sehr weit weg herangeschafft werden, da brauchen die Zementleute die Anwohner nicht für blöd halten!

Es ist ja nicht allein der Mülltourismus, der sich immer mehr breit macht. Es steht auch zu befürchten, dass kleinere Müllverbrennungsanlagen gegen die großen Konkurrenten verlieren werden und deren Insolvenz wird dann uns Bürgern wieder in Form höherer Müllgebühren aufgelastet.

Fakt ist auch: Der Wert von Grundstücken und Häusern im Umkreis von Verbrennungsanlagen sinkt dramatisch. Wir haben dies erfahren, als wir vor einigen Jahren auf Wohnungssuche im Raum Kempten waren. Dort gibt es bei den Immobilienvermittlern Spezialaufnahmen zu sehen, auf denen erkannt wird, welche Orte bei welchem Wind wie stark von den Abgasen betroffen sind. Ein Haus östlich der Müllverbrennungsanlage zu verkaufen ist beinahe unmöglich, es sei denn, mit erheblichen finanziellen Verlusten.

Ich persönlich glaube, dass das Problem nicht allein das Abgas ist, was aus den Schornsteinen kommt, die modernen Filter lassen nicht viel Dreck raus. Das Hauptproblem sind die vielen LKW-Ladungen die täglich mit (oft) uralt-Autos tausende km weit über das Straßennetz herangekarrt werden.

Schelklingen liegt ja nun auch weit weg von Autobahnanschlüssen, d. h. die Bereiche Merklingen, Laichingen, Ulm, Neu-Ulm und Ehingen werden auch überproportional von "anreisenden" Müll-Lastern sehr stark belastet sein. Wenn täglich nur 30 Laster zusätzlich über das Blautal, die Blaubeurer Steige oder aus der Bodenseeregion anreisen, kann man sich die Belastung für diese ohnehin schon stark frequentierten und seit Jahren nach Ausbau schreienden Strecken vorstellen.

Ich wünsche Ihnen, dass es gelingt genügend Widerstand zu aktivieren um dieses Wahnsinnsprojekt zu stoppen. Hier ist dies leider nicht gelungen.

Werden Sie nicht müde, die Bürger zu informieren, wachzurütteln und aufzufordern mitzukämpfen. Es gibt in Deutschland bereits genügend Müllverbrennungen, diese sollten zuerst einmal die vorhandenen Kapazitäten ausschöpfen bevor nach noch mehr Öfen verlangt wird!

Viel Erfolg!

Karin Benzinger
86825 Bad Wörishofen, den 20.04.08